

# Neu-Braunfesser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 18.

Freitag, den 7. Januar 1870.

Nummer 7.

Nota über S  
Monument auf die N. B. Zeitung  
von No. bis No.

für Herrn

Der Eisenbahn-Näuber.

Ein Blüß aus beiter Lust.

Die freundlichen Strahlen der Morgen-  
sonne, welche in das Schafzimmer des Re-  
gierungs-Referendarius Eichmann fielen,  
posten recht gut zu der heiteren Stimm-  
ung, mit welcher der Vorsitzende erwachte. „Heut ist Eugenie's Geburtstag“ — sagte er zu sich selbst — da hätte ich wohl früher aufstehen sollen, aber ich habe so früh nicht geträumt! Es freut mich ungern, daß die Natur eine so gute Miene zu diesem Tage macht, denn er soll mit einem Freuden- und Festtag werden.“ Er stand rasch auf, kleidete sich an, ging in seine an-  
stossende Wohnstube und zog an der Klin-  
gelkurbel. Während er in Erwartung seines Frühstücks in dem Zimmer auf- und abging, schweltete einer angenehmen Gedankentreib überlassend. Er mochte doch in den Zwanziger Jahren sein Körperbau war schlank und elastisch, doch etwas vorgebeugt, wie man es so oft bei Männern von deichselndem und linnigem Gemüth findet; das Gesicht war klar, doch leuchteten die großen Augen gesell-  
voll und entsprechend unter den kleinen Brauen hervor, und um den schönen Mund lagen die Züge liefer Herzengüte; um die eile hohe Stirn wöl-  
te dunkles, fast lachiges Haar. Die Kleidung war modisch und fein, doch nicht von solchen Toilettenläufen unterstützt, wie sie derjenige anzunehmen pflegt, die durch die äußere Erscheinung Eindruck zu machen sucht.

Dort trat die Hauswirtin, eine seepunkt-  
ige Matrone, mit dem Kaffee bereit dem gesuchten Mietmann einen „schönen gu-  
ten Morgen“ wünschend.

„Ja, Frau Wörnking — sagte er — ed ist ein schöner Morgen, und es soll mit bestens auch ein froher Tag wer-  
den.“

„Der liebe Gott wird Ihnen gewiß viele  
frühe Tage schenken, denn Sie verdienen es vor vielen Jahren.“

„Sie haben eine zu gute Meinung von mir, Frau Wörnking.“

„Nein, gewiß nicht, Herr Referendar-  
ius.“ Nachdem sie das Frühstück auf dem Tische geordnet und das frische Tagblatt daneben gelegt hatte, entfernte sie sich.

Während Eichmann zu Frühstück begann, mochte sein Selbstgepräch etwa folgendermaßen lauten: „Von einem Ver-  
dienst, wonach die gute Frau spricht, ist freilich keine Rede, aber allerdings ist mir das Glück vor vielen Anderen bold. Man hat mir zu verstehen gegeben, daß in lürzester Zeit meine Anstellung als Assessor erfolgen würde; davon hat ja mein edler Gönner Moltsburg die förmliche Verlobung mit Eugenie abhängig gemacht, und dann wird die Hochzeit nicht allzulang auf sich warten lassen. Eugenie ist zwar für mich viel zu schön, zu vornehm, zu reich, aber ich bin nur einmal ein Glü-  
ck.“

Er griff nun in der Zeitung, indem ihn bei deren Anblick ein Gefühl der Beschwämung ergreift; mit diesem Unwillen batte er vor einigen Tagen darin einen Schmähsatze gelesen, worin die Regierung ebenso boshaft im Allgemeinen als verlegen war, er batte sich vorgenommen, eine scharfe Widerlegung einzurüsten zu lassen, aber — er batte vergessen. Intem er, noch bierend, mit halber Aufmerksamkeit in das Zeitungsblaatt saß, stießen seine Augen unwillig auf eine Zeile, die plötzlich seine ganze Seele in Anspruch nahm: unter den im „Englischen Hofe“ gestern eingetroffenen Freunden stand oben an „Herr Gutsbesitzer von Moltsburg nebst Fräulein Tochter aus Lieden-  
hain.“

„Wie — rief er überrascht aus — Moltsburg und Eugenie hier, und sie haben es mir nicht vorberichtet? — Schön zu gelten hier, und sie haben noch nicht zu mir geföhrt? — Aber halt, das ist sicher auf eine Überraschung abgestellt, und die guten Landbewohner haben nicht an die Schwachheit unter Tagespreise gedacht. Nun will ich sie meinerseits überraschen!“

Er beeilte sich, seinen Anzug zum Ausgeben zu vervollständigen, als es an die Uhr pochte und der Regierungsbote Betti hereintrat.

Hastig fragte Eichmann: „Sie bringen mir wohl neue Alten, lieber Betti?“

„Nein, Herr Regierungs-Referendarius,

ich bringe keine neuen Alten, ich soll die alten abholen.“

„Ich bin noch nicht damit fertig. Sie müssen wieder kommen, und zwar frühestens übermorgen.“

„Nein, Herr Regierungs-Referendarius, ich muß sie augenscheinlich mitnehmen, der Herr gebräume Regierungsrath Preu-  
sche haben es ausdrücklich so befördert.“

Mit einer Überraschung schaute Eich-  
mann auf den Regierungsboten, dessen  
Stellung im Dienst erklärte. Gleichzeitig  
hatte besonders hart und unverträglich er-  
schien. Ein kurzes Nachdenken konnte üb-  
rigens dem jungen Beamten die Erklärung  
geben, daß sein Abteilungs-Chef eine au-  
genblickliche Einführung beabsichtigte;

er holte es das Attentat hervor und über-  
reichte es dem Votan, der darauf mit den

Worten: „Und hier ist auch noch ein Schrei-  
ben des Herrn Regierungs-Referendarius“, einen grobgestochenen Brief abgab, worauf er sich entzerte.

Nicht ohne Neugierde eröffnete Eich-  
mann das amtliche Schreiben, denn eine  
gewisse Abwendung durchdrückte ihn, daß darin  
seine Ernennung zum Adjunkt enthalten sein  
möchte. Niemand hörte seine Überra-  
schung, seinem Schreiber als er los: „An den  
höchster Regierungs-Referendarius Eich-  
mann an. Ichtheite Ihnen diedern in dö-  
rem Auftrage mit, daß Sie aus Jeder seitigen  
Stellung an Landesberichterstatter Regie-  
rung sowie überbaut aus dem Staatsdienst  
zu entlassen sind. Der Geheimrat Regierungs-  
rat Preußen.“ Mehlmal musste der  
junge Mann die kurzen inhaltsreichen Worte  
überlesen, um sich von ihrem wirklichen  
Bedeutung zu überzeugen, dann starrte er  
auf den Papier in der Hand: er wußte es selbst nicht, aber endlich errannte  
er, er durchging mit eindringlichem Erwän-  
nen alle seine Handlungen, seine ganze amtliche  
Wirklichkeit. Man batte ihm mit unge-  
wöhnlichem Vertrauen selbständige Arbeiten  
aufgetragen; man batte ihm eben sein Zukunft  
einträchtige Commissionen gegeben — er  
wurde jetzt mit angästlicher Besorgtheit  
diese Arbeit, jedenfalls, aber er fand nichts,  
was einen gerechten Grund zur Unfehl-  
barkeit gab, was ihm auch nur eine Tadel  
auszogen hätte. Nach dieser sorgfältigen  
Selbsterprüfung beschloß er, zum Geheimen  
Rat Preußen zu ziehen — doch  
nicht, er läutete die engbergsche Besorgtheit  
des Maunes, der einen kleinen Zeitpunkt der  
Vorbereitung zuweilen, der aber neu Umg-  
eckungen beginnt als daß er eine unwissende  
Leidenschaft wieder gut machen wollte: zum  
Regierung-Präsidenten wollte er sich bege-  
ben, von welchem ja auch der Besuch zu dieser  
Zeit ungebrechlichen Maßregel ausgetragen  
sein mußte. Nach änderte er seine Kleidung,  
wie es der beobachtete Besuch erforderte, u.  
gerlich seine Wohnung.

Während des Gangs durch die Straßen  
überredete er sich innermehr, daß irgendein  
politisches Ereignis, ein leicht aufzufindendes  
Märkterstaat, zum Grund liegen müsse, u.  
in dieser Überzeugung betrat er seinen Schrit-  
ten die breiten Stufen, welche in das Palais  
des Regierung-Präsidenten, Grafen von  
Polzin, führen. In der Vorhalle gab er  
einem ihm entgegenkommenden Diener seine  
Karte mit den Worten: „Kennen Sie mich  
augenblicklich bei dem Herrn Präsidenten  
wollen?“

Gegen Ihre dienstlichen Leistungen wird  
ein Gruß und Verdienst geboden.“

„Non, so werden Sie mir die anderweitig-  
sten Gründe angeben, Herr Präsident, wel-  
den ich eben so barter als unbegreifliches  
Verfahren veranlassen.“

„Ob werde Ihnen diese Gründe nicht  
angeben.“

„Wie — rief Eichmann in fast drohend  
— Sie wollen nicht einmal die Gründe an-  
geben?“

„Nein.“

„Und Sie glauben, daß ich mich einer  
solchen Verhandlungswise ohne Weiteres fü-  
gen werde?“

Mit Geringsschätzung, fast höhnisch entgegnete  
der Präsident: „Dum Sie, was Sie für  
gerne sind und für ausführbar halten. Meines  
Erachtens steht Ihnen nur der Weg offen,  
sich an Alberthöfer Stelle durch ein Jam-  
mertal und Weihwollen, aber sehr blöde es  
finden sollen, er blöde einige Augenblicke  
unentschlossen und ratlos stehen; dann sollte  
er ebenfalls in das andere Zimmer treten,  
als Eugenie's Vater aus demselben  
Trakt und die Thüre hinter sich schloß.  
Moltsburg war ein großer und statlicher  
Mann, sein offenes Gesicht verdeckte Ver-  
stand und Weihwollen, aber sehr blöde es  
so ernst und zürnend, daß Eichmann  
unwillkürlich einige Schritte davor zurück-  
wich. Um eben so viele Schritte trat der  
Gutsbesitzer vor, dann sprach er mit strenger  
Stimme: „Ich bin sehr erstaunt, Sie hier  
zu sehen, Herr Referendarius, und ich soll-  
te Ihnen, Sie hätten und dies wohl erfan-  
gen können.“

„Ich weiß alles das — rief Eichmann in  
frustrend — unter der Hülle des Geheim-  
verfahrens! Aber ich werde vor der Öffentlich-  
keit gegen dieses beispiellose Verfahren  
protestieren, ich werde — —

Eherlich lebte der Diener zurück und mel-  
det mit einer gewissen Freiheit, daß sein Herr bereit sei, den Besuch anzuneh-  
men. Bald darauf sah sich der junge Mann  
den Präsidenten in dessen Arbeitszimmer ge-  
genüber. Der böhe Beamte war ein östlicher  
Mann von würdevoller und starker Haltung,  
die grauen Brauen unter den buschigen  
welschen Brauen hatten etwas Vorstechendes u.  
Lauerndes, der schmaläschnitte Busenwam-  
mungsgesicht Mund gab den Eindruck un-  
heimlicher Härte, die hinter dem Rücken zu-  
samengeschlagen Hände schienen sich im  
Vorans der Gewöhnung einer Schritte ent-  
zogen zu wollen.

Dem Besuchenden einen Schritt entgegen-  
tretend lagte der Präsident, ohne eine An-  
rede zu erwarten, mit strenger Stimme: „Wo-  
sicht Ihnen zu Diensten, Herr Eich-  
mann?“

Ein plötzliches Zucken fuhr über das bleiche  
Gesicht des jungen Maunes, denn er hörte  
aus dem Zimmer. Der Präsident entzog  
die Abdrücklichkeit braus, aber er nahm sich  
möglich zusammen und sah in so ruhigem  
Ton, als die schwer zurückgehaltene Eich-  
mann-Mitteilung erlaubte: „In der mir so eben  
zugekommene Mitteilung meines Abtei-  
lungsbüros, daß ich aus meiner Stellung  
an der Regierung und überhaupt aus dem  
Staatsdienst entlassen sei, sona ich nur

einen unbegreiflichen Verlust oder ein, für  
mich beläugenswertes Missverständnis, vo-  
raussetzen, ich vermisse mich daher natürlich  
nicht dabei zu beruhigen, sondern wünsche  
zuvörderst die Bestätigung aus dem Mund  
des Herrn Präsidenten selbst zu vernehmen.“

Nun, so hören Sie es denn hiermit, aus  
meinem Munde, Herr Eichmann, daß Sie  
nicht weiter kommen, und zwar frühestens  
übermorgen.“

„Nein, Herr Regierungs-Referendarius,  
ich muß sie augenscheinlich mitnehmen, der  
Herr gebräume Regierungsrath Preu-  
sche haben es ausdrücklich so befördert.“

„Nun, so hören Sie es denn hiermit, aus  
meinem Munde, Herr Eichmann, daß Sie  
nicht weiter kommen, und zwar frühestens  
übermorgen.“

„Aber das ist ja nicht möglich!“ rief  
Eichmann in angstvollem Aufschrei.

„Es ist nicht nur möglich — soate der  
Präsident salt — sondern eine vollendete

That ist: Sie haben weder jemals wieder

das Regierungsgebäude zu betreten, noch den  
Titel eines Regierungs-Referendarius weiter  
zu führen, wie ich solchen noch mißlich  
aufzuerben habe.“

„Wie — man hätte mich wirklich aus  
meinem Dienste entlassen, ohne mir eine Anlage  
mitzubringen, ohne eine Untersuchung anzu-  
stellen, ohne mir die Möglichkeit der Ver-  
theidigung zu gestatten?“

„Eine Haare Haare, Sie haben weder jemals wieder

das Regierungsgebäude zu betreten, noch den  
Titel eines Regierungs-Referendarius weiter  
zu führen, wie ich solchen noch mißlich  
aufzuerben habe.“

„Aber man kann doch unmöglich so mit  
mir verfahren, ohne mir die Gründe anzu-  
geben, ohne mir zu sagen, welche Anlage  
man gegen mich eredet. Bin ich wegen  
dieser Verpflichtungen nicht immer mit  
gewissenhafter Berücksichtung nachgekom-  
men?“

„Aber man kann doch unmöglich so mit  
mir verfahren, ohne mir die Gründe anzu-  
geben, ohne mir zu sagen, welche Anlage  
man gegen mich eredet. Bin ich wegen  
dieser Verpflichtungen nicht immer mit  
gewissenhafter Berücksichtung nachgekom-  
men?“

„Sie wissen mein Unglück schon!“ dachte  
Eichmann. Er warf dem erschrockenen

Präsidenten einen sehr entschiedenen Blick in das  
Zimmer zu verlassen, was derselbe nur zö-  
gernd ausführte. Dann näher er sich Eu-  
genie, die noch immer erstaunt in der Thü-  
re stand, und sagte mit trauriger Stimme:  
„Ich dachte nicht, Eugenie, daß wir uns so wiedersehen würden.“

„Sie wissen mein Unglück schon!“ dachte  
Eichmann. Er warf dem erschrockenen

Präsidenten einen sehr entschiedenen Blick in das  
Zimmer zu verlassen, was derselbe nur zö-  
gernd ausführte. Dann näher er sich Eu-  
genie, die noch immer erstaunt in der Thü-  
re stand, und sagte mit trauriger Stimme:  
„Ich dachte nicht, Eugenie, daß wir uns so wiedersehen würden.“

„Sie wissen mein Unglück schon!“ dachte  
Eichmann. Er warf dem erschrockenen

Präsidenten einen sehr entschiedenen Blick in das  
Zimmer zu verlassen, was derselbe nur zö-  
gernd ausführte. Dann näher er sich Eu-  
genie, die noch immer erstaunt in der Thü-  
re stand, und sagte mit trauriger Stimme:  
„Ich dachte nicht, Eugenie, daß wir uns so wiedersehen würden.“

„Sie wissen mein Unglück schon!“ dachte  
Eichmann. Er warf dem erschrockenen

Präsidenten einen sehr entschiedenen Blick in das  
Zimmer zu verlassen, was derselbe nur zö-  
gernd ausführte. Dann näher er sich Eu-  
genie, die noch immer erstaunt in der Thü-  
re stand, und sagte mit trauriger Stimme:  
„Ich dachte nicht, Eugenie, daß wir uns so wiedersehen würden.“

„Sie wissen mein Unglück schon!“ dachte  
Eichmann. Er warf dem erschrockenen

Präsidenten einen sehr entschiedenen Blick in das  
Zimmer zu verlassen, was derselbe nur zö-  
gernd ausführte. Dann näher er sich Eu-  
genie, die noch immer erstaunt in der Thü-  
re stand, und sagte mit trauriger Stimme:  
„Ich dachte nicht, Eugenie, daß wir uns so wiedersehen würden.“

„Sie wissen mein Unglück schon!“ dachte  
Eichmann. Er warf dem erschrockenen

Präsidenten einen sehr entschiedenen Blick in das  
Zimmer zu verlassen, was derselbe nur zö-  
gernd ausführte. Dann näher er sich Eu-  
genie, die noch immer erstaunt in der Thü-  
re stand, und sagte mit trauriger Stimme:  
„Ich dachte nicht, Eugenie, daß wir uns so wiedersehen würden.“

„Sie wissen mein Unglück schon!“ dachte  
Eichmann. Er warf dem erschrockenen

Präsidenten einen sehr entschiedenen Blick in das  
Zimmer zu verlassen, was derselbe nur zö-  
gernd ausführte. Dann näher er sich Eu-  
genie, die noch immer erstaunt in der Thü-  
re stand, und sagte mit trauriger Stimme:  
„Ich dachte nicht, Eugenie, daß wir uns so wiedersehen würden.“

„Sie wissen mein Unglück schon!“ dachte  
Eichmann. Er warf dem erschrockenen

Präsidenten einen sehr entschiedenen Blick in das  
Zimmer zu verlassen, was derselbe nur zö-  
gernd ausführte. Dann näher er sich Eu-  
genie, die noch immer erstaunt in der Thü-  
re stand, und sagte mit trauriger Stimme:  
„Ich dachte nicht, Eugenie, daß wir uns so wiedersehen würden.“

„Sie wissen mein Unglück schon!“ dachte  
Eichmann. Er warf dem erschrockenen

Präsidenten einen sehr entschiedenen Blick in das  
Zimmer zu verlassen, was derselbe nur zö-  
gernd ausführte. Dann näher er sich Eu-  
genie, die noch immer erstaunt in der Thü-  
re stand, und sagte mit trauriger Stimme:  
„Ich dachte nicht, Eugenie, daß wir uns so wiedersehen würden.“

„Sie wissen mein Unglück schon!“ dachte  
Eichmann. Er warf dem erschrockenen

Präsidenten einen sehr entschiedenen Blick in das  
Zimmer zu verlassen, was derselbe nur zö-  
gernd ausführte. Dann näher er sich Eu-  
genie, die noch immer erstaunt in der Thü-  
re stand, und sagte mit trauriger Stimme:  
„Ich dachte nicht, Eugenie, daß wir uns so wiedersehen würden.“

„Sie wissen mein Unglück schon!“ dachte  
Eichmann. Er warf dem erschrockenen

Präsidenten einen sehr entschiedenen Blick in das  
Zimmer zu verlassen, was derselbe nur zö-  
gernd ausführte. Dann näher er sich Eu-  
genie, die noch immer erstaunt in der Thü-  
re stand, und sagte mit trauriger Stimme:  
„Ich dachte nicht, Eugenie, daß wir uns so wiedersehen würden.“

„Sie wissen mein Unglück schon!“ dachte  
Eichmann. Er warf dem erschrockenen

&lt;p



denen Werke der einen Fabrik treibt, die neu von dem Maschininen erfundene Maschine zum Entkernen und Reinigen der Kastorbohnen, die Presse u. s. w. sind sämtlich von seiter und einfacher Konstruktion und zeugen für den praktischen und erfindungsreichen Sinn des Maschininenbauers. Nichts bleibt für das Heute dieses Unternehmens des Herrn Weber in wünschenswerth, als daß unsere umliegenden Farmer die neu errichtete Tel. Pt sie mit der erforderlichen Menge von Kastorbohnen versieben.

Wie aus unseren Anzeigen zu erkennen, bietet Herr Weigreffe dem Publikum verschiedene Pürschböden - Geschäft ist von meinem früheren Platz, ein Haus weiter oben, neben Herrn Tiss und Clemens verlegt, wo ich Bergvergrößerung des Geschäftes in Stand gebracht habe. Runder auf das Village und Bush zu bedienen. Ein Vorraum der 300 der besten Rob und Hirsch-Tiere habe ich erhalten, welche bedeutend billiger wie irgendwo anders verkauft werden.

Wm. M. RUST.

Geschäfts-Verlegung. 41  
Mein Laden und Waren-Geschäft ist von meinem früheren Platz, ein Haus weiter oben, neben Herrn Tiss und Clemens verlegt, wo ich Bergvergrößerung des Geschäftes in Stand gebracht habe. Runder auf das Village und Bush zu bedienen. Ein Vorraum der 300 der besten Rob und Hirsch-Tiere habe ich erhalten, welche bedeutend billiger wie irgendwo anders verkauft werden.

Louis Henne.

Zu verkaufen.  
Ein vollständiger Ochsenwagen mit Ketten,

4 Pfütze und eine eigene Zunge bei

J. J. Gross,  
Guadalupe-Hotel

zu haben und die Menge bei

14] Gerber Pfeiffer.

Nielerlei Sorten geriebene Pferde und

Feder für Sattler und Schuhmacher zu den

büßigsten Preisen.

-3 Gerber Georg Pfeiffer.

ADMINISTRATORS NOTICE.

The Undersigned having been appointed Administrator with the will annexed of the Estate of Reginald Guggenthal dec'd by the County Court of Gomall County, October term A. D. 1869. All persons holding claims against said Estate are requested to present the same within the time prescribed by law, and all those indebted to the deceased make immediate payment.

Beiträge bis zu 30. Nov. 1869 \$3386.60  
" vom Dec. bis heute " 100.35

Gesammt Beiträge bis heute \$3486.95

Ausg. bis 30. Nov. \$2805.00

" vom 1. Dec. bis

heute " 375.00

Gesammt Ausgaben bis heute \$3180.00

Kassenbestand in Specie \$306.95

Außerdem: Saldo der für Bau-

zwecke zurückgelegten \$1000 " 263.25

New-Braunfels den 1. Januar 1870.

Robert Beckem.  
Treasurer.

Eine Erwideration auf die unangenehme Anfrage des Herrn N. Seeger in dem „Bermärkt“ gegen den bisherigen Dr. J. J. Gross ist in dem Vereine bislang nicht

publiziert worden. Wir werden dieselbe in den nächst kommenden Bringen. Die Redaction.

Anzeigen.

Zu vermieten!

Ein Haus mit drei Zimmern und Städ-  
lot. Näheres zu erfragen bei  
der Redaction.

Soben erhalten!!

veredelte Pflanzbäume von den  
frühesten bis zu den spätesten Sorten, per  
Dagend \$3.00

Erdbereen, 50 Stück -1.00

Bromberen, pr. Dupont \$1.25-2.00

Stachelberen, " 8.00

Concord Wein, " 8.00

Ziersträucher, pr. Stück 50 Cents

Japanische Grasblatt, " 15 "

Neu-Braunfels den 3. Januar 1870.

Zu verkaufen bei J. J. Gross.

[9-] Ch. Wiegrefe.

Zu verkaufen!

Eif 40 Acre Parcellen des besten Landes  
am Cibolo in Comal County 12 Meilen von  
Neu-Braunfels und 15 Meilen von San  
Antonio gelegen, sowie 200 Acre mit Stein-  
haus, wovon 100 Acre in Cultur sind, 10  
Acre Getreide, wo jeder Parzell gehörig.

Näheres zu erfragen bei J. J. Gross.

Neu-Braunfels oder bei

J. B. Brown,  
Eigenhüner.

(7-)

Zu verkaufen!

Zwei Lots auf dem Berlinberg No. 26 und

No. 27, neben Johannes Meyer

zu erfragen bei

Wenzel Nowotny.

Zu vermieten.

Ein Wohnhaus mit Küche, Stall, Garten  
u. s. w. gegenüber Büchermacher Ludwig.

Näheres zu erfahren bei Herrn Weicholt.

Ferner zu vermieten ein Wohnhaus und

Par-Room-Saal zwischen Bush und Kla-  
venbach, entweder beide Gebäude zusammen  
oder auch einzeln. Zu erfragen bei E. Ebens-  
berger.

(9-)

Deffentlicher Verkauf von Land.

Den 22 Februar 1870 um 11 Uhr werde  
ich auf öffentlicher Versteigerung zu Neu-  
Braunfels die unter dem Namen „Gum  
Spring Tract“ bekannten und 15 Meilen  
von Neu-Braunfels gelegenen Ländereien ver-  
kaufen, und zwar in 3 verschiedenen Ab-  
teilungen.

1.) Ein Stück Land 400 Acre von Bar-  
nen-Tract, welches mehrere Meilen Front an  
der Guadalupe hat und mit einer großen  
Menge von Cedern und Cypressen bestanden  
ist.

2.) 320 Acre, der Townsend Tract, von  
welchen 60 Acre in guter Cedern-Holz  
und unter guter Cultur sind.

3.) 320 Acre, der H. Turners Tract,  
mit Häusern, 50 Acre in Cedern-Holz und  
Cultur und mit einer der schönsten Quellen.  
Dies ist eines der schönsten Stücke Land in  
Comal County.

Wm. M. Rust.

Public sale of Lands.

I will sell on the 22nd day of February 1870,  
the lands known as the "Gum Spring" tract,  
15 miles above New-Braunfels on the Guada-  
lupe River, at public Auction, for cash, at  
New-Braunfels, at 11 o'clock.

I will sell it in three tracts:  
One 400 Acres, out of the Barney tract,  
fronting Several miles on the Guadalupe River,  
and having a large quantity of Cedar and Cy-  
press timber.

320 Acres, the Townsend tract, with sixty  
acres in cultivation & under a good cedar fence.  
320 Acres, the J. H. Turner tract, with hou-  
ses and fifty acres in cultivation and Cedar fence  
and one of the finest springs in the world.

Altogether it is one the best tracts of land in  
Comal County.

Wm. M. RUST.

Geschäfts-Verlegung. 41

Mein Laden und Waren-Geschäft ist  
von meinem früheren Platz, ein Haus weiter  
oben, neben Herrn Tiss und Clemens ver-  
legt, wo ich Bergvergrößerung des Geschäftes  
in Stand gebracht habe. Runder auf das Village  
und Bush zu bedienen.

Ein Vorraum der 300 der besten Rob und  
Hirsch-Tiere habe ich erhalten, welche bedeutend  
billiger wie irgendwo anders verkauft werden.

Louis Henne.

Zu verkaufen.  
Ein vollständiger Ochsenwagen mit Ketten,

4 Pfütze und eine eigene Zunge bei

J. J. Gross,  
Guadalupe-Hotel

zu haben und die Menge bei

14] Gerber Pfeiffer.

Nielerlei Sorten geriebene Pferde und

Feder für Sattler und Schuhmacher zu den

büßigsten Preisen.

-3 Gerber Georg Pfeiffer.

ADMINISTRATORS NOTICE.

The Undersigned having been appointed  
Administrator with the will annexed of the Estate of Reginald Guggenthal dec'd by the County Court of Gomall County, October term A. D. 1869. All persons holding claims against said Estate are requested to present the same within the time prescribed by law, and all those indebted to the deceased make immediate payment.

New-Braunfels, October 28th 1869

HERMANN SEIFLE, Administrator  
with the will annexed of the Estate of Reginald

Guggenthal dec'd.

Zu verkaufen.

Beckholtig ich meine Farm bestehend in

50 Acre Land in Cultur nebst Wohnhaus

und Küche ein Renterhaus nebst Kornhaus

und das Fertboot nebst allen Zubehören.

Näheres bei dem Unterzeichneten.

Hortontown, den 6. October, 1869.

Friedrich Kremeter.

Cash For Cotton.

Die Unterzeichneten wünschen in

Ballen verpackte Baumwolle zu kau-  
fen, für welche sie die höchsten Preise

in Gold bezahlen, wenn dieselbe bei

uns in San-Antonio, oder bei uns-  
ren Agenten an folgenden Plätzen abgeliefert wird.

In Seguin

In Belmont

In Goyales

Bei der Cotton Gin von Wm. N. New

Am Plum Creek

In Austin

In San Marcos und

In Neu-Braunfels

San-Antonio, October 1. 1869.

John Twohig u. Co.

Farm zu verkaufen.

Eine 3 Meilen von Neu-Braunfels ge-  
legene, aus ungefähr 80 Acre bestehende und  
in bestem Zustande befindliche Farm mit  
alle ohne einen kleinen Viehhof ist zu ver-  
kaufen.

Neu-Braunfels den 1. December 1869.

Zu erfragen bei der Redaction.

[7-]

